

## peace brigades international Der Weg ins Team

Freiwillige sollten mindestens 25 Jahre alt sein. Voraussetzung für den Einsatz sind sehr gute Spanischkenntnisse (Teamsprache). Weitere Bedingungen sind gute Kenntnisse des Landes, Fähigkeit zur politischen Analyse, Erfahrungen in der Arbeit in einer internationalen Organisation, Computerkenntnisse und Interesse an den grundlegenden Prinzipien von pbi.

Für die TeilnehmerInnen sind Teamfähigkeit und Flexibilität wichtig, um in einer internationalen Gruppe zusammenzuleben und zu arbeiten. Sie sollten mit Stresssituationen umgehen und unter einfachen Bedingungen leben können. Voraussetzung für die Bewerbung zu einem Auswahltraining sind die Teilnahme an einem Infoseminar über pbi und ein Vorgespräch. Die Dauer des Einsatzes in Guatemala beträgt mindestens ein Jahr. Leistungen, die von pbi abgedeckt werden, sind der Flug, Versicherung, Kost und Logis und ein kleines Taschengeld.

Mehr Informationen unter [www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de) oder in der Broschüre „Der Weg ins Projekt“.



peace brigades international (pbi) ist eine von den Vereinten Nationen anerkannte Menschenrechtsorganisation und seit 1981 in Krisengebieten tätig. pbi arbeitet unabhängig von wirtschaftlichen Interessen und hat keine bestimmte politische oder religiöse Ausrichtung. Auf ausdrückliche Anfrage lokaler Gruppen, die von politisch motivierter Gewalt bedroht sind, organisiert pbi eine schützende Präsenz mit Hilfe internationaler Freiwilligenteams. Auf diese Weise bleiben Handlungsräume für eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung erhalten. Hierbei sind beide – Beschützte und Begleitende – durch ein weltweites Alarmnetz mit Kontakten zur Politik, Diplomatie und Zivilgesellschaft abgesichert. Informationsarbeit, Advocacy und Seminare ergänzen das Engagement für ein gewaltfreies Handeln.

*Titelbild: Die pbi-Freiwilligen Silvio Köhler und Estefanía Sarmiento bei einer Begleitung in St. Cruz, Guatemala*

Stand der Informationen: 07-2010

**peace brigades international**

Deutscher Zweig e.V.

Harkortstr. 121

22765 Hamburg

Tel.: 040 - 3890437 0

Fax: 040 - 3890437 29

E-Mail: [info@pbi-deutschland.de](mailto:info@pbi-deutschland.de)

Homepage: [www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)

Spendenkonto: Sparkasse Neuwied

Konto-Nr.: 200 105

BLZ : 574 501 20

## peace brigades international Guatemala



### pbi in Guatemala

Guatemala war 1983 das erste Einsatzland von pbi, in dem das Konzept der schützenden Begleitung entwickelt wurde. Nach dem Friedensschluss konnte das Projekt 1999 beendet werden; aufgrund zahlreicher und dringender Anfragen um Schutzbegleitung wurde es jedoch im Jahr 2003 wieder eröffnet. Die Zahl der Menschenrechtsverletzungen hatte erheblich zugenommen und auch die Bedrohung für MenschenrechtsverteidigerInnen stieg in den kommenden Jahren wieder sehr an.

### Menschenrechte im Land

Nach einem 36 Jahre andauernden Bürgerkrieg, der u.a. durch die sozialen Ungleichheiten zwischen den Eliten und der indigenen Bevölkerung des Landes hervorgerufen wurde, wurde 1996 ein Friedensabkommen unterzeichnet. Dieses sollte die grundlegendsten Menschenrechte garantieren und eine gerechtere Landverteilung ermöglichen. Doch dadurch wurde die Lebenssituation der Menschen nicht verbessert. Staatliche Institutionen, insbesondere in den Bereichen Rechtsstaat und Demokratie, sind bis heute sehr geschwächt.

Das Land ist immer noch geprägt von tiefen sozio-ökonomischen Ungleichheiten und die Kriminalitäts- und Armutsrate ist sehr hoch. Die indigene Bevölkerung, die etwa 60% der Gesamtbevölkerung ausmacht, leidet unter sozialer und politischer Diskriminierung. Das Problem der Landverteilung besteht weiterhin und wird durch die Aktivitäten ausländischer Megaprojekte (z. B. Bergbau und Wasserkraftwerke) verschärft. Diese vertreiben die Menschen und stören das ökologische Gleichgewicht. Viele Gemeinden und MenschenrechtsaktivistInnen wehren sich gegen dieses Vorgehen.

Deshalb wird versucht, diese sozialen Bewegungen, Umwelt- und Bauernorganisationen durch Drohungen, Einschüchterungsversuche und Angriffe zum Schweigen zu bringen. Morde, Entführungen und Vertreibungen sind an der Tagesordnung und gehören ebenfalls zur Repressionspolitik. Die Straflosigkeit für diese Verbrechen ist sehr hoch, die Täter werden selten verhaftet oder angeklagt. Die MenschenrechtsaktivistInnen sehen sich einer immer stärker werdenden Kriminalisierung ihrer Arbeit ausgesetzt.

## Das Projekt im Überblick

**Team:** ca. zehn Freiwillige

**Standort:** Guatemala Stadt

**Projektkoordination:** vier MitarbeiterInnen in Guatemala Stadt und Madrid

## Projektaktivitäten

### Arbeitsschwerpunkte

- Straflosigkeit und Zugang zu Rechtsprechung
- Landrechte
- Folgen der Globalisierung

### Internationale Schutzbegleitung

Die Freiwilligen begleiten bedrohte Organisationen und Einzelpersonen, die durch ihren gewaltfreien Einsatz für die Menschenrechte gefährdet sind. pbi versucht, den notwendigen Schutz zu gewährleisten, damit die MenschenrechtsverteidigerInnen ihre Arbeit fortsetzen können, ohne Drohungen oder Gewalt fürchten zu müssen. Die physische Präsenz an ihrer Seite drückt die internationale Besorgnis um die AktivistInnen aus und soll potentielle Übergriffe vermeiden. Eine Begleitung findet erst nach einer genauen Evaluierung der Anfrage und der aktuellen Situation statt.

### Themen der begleiteten Organisationen

Exhumierungen von verborgenen Massengräbern, negative Auswirkungen ausländischer Großinvestitionen, Recht auf Information und Mitbestimmung, Erhalt der natürlichen Ressourcen, gerechte Landverteilung, Rechte von Kleinbauern, Flüchtlinge und intern Vertriebenen, Rechte der Indigenen, Frauenrechte, Rechte sexueller Minderheiten.

### Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Begleitung wird durch den Aufbau eines umfangreichen Kontaktnetzwerkes verstärkt. Beziehungen zu Nichtregierungsorganisationen, zivilen Autoritäten, Regierungsstellen und Botschaften sind wichtig, um die Sicherheit der pbi-Teams und der begleiteten Menschen und Organisationen zu gewährleisten.

Auch auf internationaler Ebene wird durch den kontinuierlichen Austausch mit verschiedenen Institutionen wie Parlamentsmitgliedern, JournalistInnen, NGOs, VertreterInnen von Hilfswerken, Kirchen und Mitgliedern des diplomatischen Korps ein Netzwerk von UnterstützerInnen aufgebaut und gepflegt.

### Menschenrechtsbeobachtung

Eines der heikelsten Probleme in Guatemala, das noch gelöst werden muss, ist die gerechte Verteilung von Land. pbi beobachtet deshalb die lokalen und regionalen Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Politik auf die Menschenrechte in Guatemala. Das erfordert eine genaue Feldforschung und den Besuch verschiedener Gebiete.



pbi bei einer Demonstration von AMISMAXAJ, Jalapa

## Begleitete Organisationen (Beispiele)

### Straflosigkeit

CONAVIGUA: Nationale Koordinierung der Witwen Guatemalas

### Landrechte

ASOCIACIÓN CAMPESINA CAMOTECA: Camoteckische Bauernvereinigung

### Folgen der Globalisierung

AMISMAXAJ: Verein der indigenen Frauen von Santa María Xalapa

2008 wurden über 20.000 guatemalteckische Frauen Opfer häuslicher Gewalt; von 2000 bis 2008 wurden über 3.000 Frauen ermordet. Die häufige Anwendung von Gewalt als Konfliktlösungsmittel, verbreitete Straflosigkeit und eine patriarchal geprägte Gesellschaft setzen die Hemmschwelle für Gewaltanwendung gegenüber Frauen herunter. Dennoch ist der Einfluss der Frauen in den letzten Jahren deutlich gestiegen und es entstehen immer mehr Frauenorganisationen, die für ihre Rechte eintreten.

Ein Beispiel hierfür ist die Organisation AMISMAXAJ, die im Februar 2004 gegründet wurde und einen politischen Ansatz gegen jegliche Form von rassistischer, patriarchalischer, neoliberaler, homo- und lesbophober Unterdrückung verfolgt. Die Organisation arbeitet intensiv im Bereich der Frauenrechte, der Wiederbelebung ihrer ethnischen Xinka-Identität und der Verteidigung von Land und der natürlichen Ressourcen gegen die Aktivitäten und Pläne der Bergbau- und Ölindustrie. In Folge direkter Drohungen nach einer Informationsveranstaltung kam AMISMAXAJ 2009 auf pbi zu. Seitdem begleiten pbi-Freiwillige die Organisation auf Demonstrationen, aber auch auf Besuchen in abgelegene Bergregionen. Ausserdem führt pbi Gespräche mit Autoritäten, um auf die Situation der Organisation aufmerksam zu machen.

**„Der Schutz, den ich durch pbi erhalten habe, hat mein Leben gerettet.“**

Eloyda Mejía, Vereinigung der Freunde des Izabalsees (ASALI), in der pbi-Sonderpublikation „Den Kreislauf der Repression durchbrechen: Straflosigkeit beenden“